

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	48 (1950)
Heft:	4
Artikel:	Die künstliche Erweiterung der weiblichen Geburtswege
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-951649

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag

Waaghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Anzeigen-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Zellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburshilfe und Gynäkologie,
Spiritaladerstraße Nr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil

Fr. Martha Lehmann, Hebammme, Zollikofen

Abonnementen:

Jahres-Abonnement Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1spaltige Petitzelle
Größere Aufträge entsprechender Rabatt

Inhalt. Die künstliche Erweiterung der weiblichen Geburtswege. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Jubilarin. — Neu-Eintritte. — Krankenfasse: Krankmeldungen. — Todesanzeigen. — Schweiz. Delegiertenversammlung. — Mitteilung. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Biel, Freiburg, Luzern, Ob- und Nidwalden, Solothurn, Uri, Zürich. — Es ist nicht selbstverständlich. — Über die Neuordnung und Hebung des Hebammenberufes im Kanton Bern. — Die Neuordnung des Hebammenberufes — rechtlich betrachtet. — Aus der Praxis. — Vermischtes. — Büchertisch.

Die künstliche Erweiterung der weiblichen Geburtswege

Wenn auch die Natur die Erweiterung der weiblichen Geschlechtsorgane, genauer des Halskanals und der Scheide in unübertreffbarer Weise für die normalen Verhältnisse selber bewerkstelligt, so kommen doch häufig Lagen vor, in denen die ärztliche Kunst nachhelfen muß, um Zeit zu gewinnen, die oft kostbar ist, wenn z. B. ununterbrochen Blut rinnt und solche Blutung zur Rettung der Patientin gestillt werden muß; oder, wenn die Gefahr einer Infektion bei zu lange währende Ausbreitung des Gebärmutterinhaltens droht.

Am häufigsten muß wohl der Gebärmutterhalskanal erweitert werden bei der Fehlgeburt. Das Ei ist noch klein und setzt den Wehen nur wenig Widerstand entgegen, so daß dadurch die Ausbreitung verzögert wird. Wenn auch öfters ein junges Ei von selbst abgeht mit allen seinen Hüllen, so ist doch auch oft das Gegenteil der Fall: die Fruchtblase platzt, das wenige Wasser geht ab und das Früchtchen hängt an der Nabelschnur. Da muß oft, weil es dann blutet, die Nachgeburt künstlich weggenommen werden. Am besten und am wenigsten gefährlich ist die Operation, wenn sie nur mit den Fingern ausgeführt wird; Instrumente haben kein Gefühl und der Arzt, der nicht sehr an diese Eingriffe gewöhnt ist, kann leicht mit der Curette die Gebärmutterwand durchstoßen. Auch hat er vielfach keine Sicherheit, daß alles fort ist; es können Nachgeburtsteile zurückbleiben und zu Infektion oder fortdauernden Blutungen führen. Zur Ausräumung mit den Fingern muß aber der Halskanal weit offen sein.

Es ist manchmal möglich, die spontane Ausstözung des Eis dadurch zu erreichen, daß man eine Tamponnade macht. Wenn der Muttermund schon etwas offen ist, kann man in die Gebärmutter unterhalb des Eies Gaze einbringen, die dann Wehen anregt und zugleich den nötigen Widerstand leistet, so daß die Wehen wirken können; in anderen Fällen wird nur die Scheide fest austamponniert. Auch dies erzeugt Wehen und oft findet man dann nach einigen Stunden das ganze Ei hinter diesem Tampon in der Scheide liegen. Hier und da gerät auch das Ei in den Halsteil, aber der äußere Muttermund bleibt geschlossen; hier genügt oft ein leichter Druck mit dem Finger, diesen zum Aufheben zu veranlassen und das Ei tritt ganz aus.

Aber in vielen Fällen genügen diese Maßnahmen nicht. Die Fehlgeburt beginnt, es blutet, aber der Muttermund erweitert sich nicht. Hier kann verschiedene vorgenommen werden. Die schonendste Erweiterung ist wohl die mit dem Laminariastift. Dies ist ein zubereitetes Stück einer Meeralge, das die Eigenschaft hat, in

Feuchtigkeit stark zu quellen. Man führt durch den normalen Halskanal einen dünnen Stift ein; nach einigen Stunden ist er gequollen und durch den so erweiterten Hals bringt man einen dickeren Stift und so weiter, bis der nötige Grad von Weite erreicht ist. Durch die langsame Erweiterung wird auch das Gewebe aufgelockert. Man kann dann oft leicht mit dem Finger den Uterus bequem ganz ausräumen und sich vergewissern, daß alles draußen ist. Früher hatte man auch die Quellschwämme. Es waren dies kleine Schwämme, die in Form eines spitzen Regels zusammengedrückt und dann mit einem Färrnis überzogen wurden. Dadurch blieben sie in ihrer Form, bis sie im Muttermunde liegend den Uteruszug verloren und nun sich mit Flüssigkeit füllten und so den Muttermund auseinanderdrängten. Heute benutzt man sie nicht mehr, weil sie nie sicher steril gemacht werden konnten.

Wenn man in einer Sitzung die Ausräumung fertig machen will, benutzt man die sogenannten Hegarstäbe. Diese, von Prof. Hegar in Freiburg im Breisgau erfundenen Instrumente sind eine fortlaufende Reihe von Metallstäben mit abgerundeter Spitze, die, mit fünf Millimeter Dicke beginnend, eingeführt werden. Jeder folgende Stab ist ein Millimeter dicker als der vorhergehende. Sie reichen bis zu 20 oder 25 Millimeter Dicke. Jeder erweitert den Halskanal ein wenig mehr. Man muß aber aufpassen, daß man wirklich dem Kanal folgt; sonst kann man die hintere Wand des Halses durchstoßen und gelangt in den Douglaschen Raum, was zu Bauchfellentzündung führen kann. Auch sah ich einmal, wie ein geübter Frauenarzt zwischen Blase und Gebärmutter gelangte. Auch darf man nie mit Kraft vorgehen; man muß sozusagen dem inneren Muttermund schmeicheln, bis er den nächstdicken Stift durchläßt.

Man hat oft auch die Laminariastifte und nachher die Hegarstäbe benutzt, um bei nicht schwangerer Gebärmutter eine so starke Erweiterung zu erreichen, um die Höhle mit einem Finger austasten zu können. Dies tat man, um eventuelle Krebsbildung zu finden, in Fällen, wo man Anlaß hatte solche anzunehmen, aber wo die Ausschabung einen solchen kleinen Krebsherd nicht erreichte. Doch ist eine solche Austastung, besonders bei einer Frau, die nie geboren hat, eine recht mühsame und leicht zu Einrisse im Halsteil führende Maßnahme.

Bis hier haben wir von den Erweiterungen geredet, die in den ersten Monaten der Schwangerschaft nötig werden können; aber auch unter der Geburt sind solche oft nicht zu umgehen. In den früheren Monaten, also nicht ganz am Ende,

aber auch in seltenen Fällen unter der normalen Geburt kann der sogenannte vaginale Kaiserchnitt in Frage kommen. Hier handelt es sich darum, die Gebärmutter in kürzester Zeit völlig zu entleeren. Nur Weichteilschwierigkeiten können durch diesen Eingriff umgangen werden; wenn jemand daran denkt sollte, bei Beckenenge so vorzugehen, so würde er die Lage völlig verkehren. Die Ausführung geschieht in der Weise, daß man das vordere Scheidenewölbe eröffnet, dann die Harnblase nach oben abschiebt; hierauf wird die vordere Wand des Halskanals und, wenn nötig, auch des unteren Gebärmutterteiles mit der Scheere durchtrennt, so daß die Öffnung des Uterus genügt, um den Inhalt herauszubekommen. Eine sorgfältige Naht aller durchtrennten Gewebe beschließt den Eingriff.

Weniger häufig als im Beginn der Schwangerschaft ist eine künstliche Erweiterung des Gebärmutterhalses und des Muttermundes notwendig am Ende der Tragzeit, bei der Geburt. Vielleicht beschreibt sich diese Hilfe auf eine Beeinflussung der Wehen, wenn diese nicht genügend wirksam sind. Wir wissen, daß die Wehen, nicht, wie man früher glaubte, den inneren Muttermund mit Hilfe der Fruchtblase und des vorliegenden Kindsteiles nur auseinanderdrängen; vielmehr wird der untere Gebärmutterabschnitt ringsum nach oben und außen gezogen. Der Muttermund stellt sich weiter. Die einfachste Art der Hilfe ist wohl die, wenn bei Steiflage ein Fuß herabgeholzt wird und unter leichtem Zug durch den Druck des Steifes nach und nach die Wehen sich verstärken und der Muttermund so sich öffnet. Bei dem vorliegenden Fruchtkuchen kann diese Methode wirksam sein und zugleich wird dann die tiefstehende Plazenta gegen die Wand gedrückt und so die Blutung verhindert, bis das Kind geboren ist. Ein starker Zug darf bei dieser Regelwidrigkeit nicht ausgeübt werden, weil das Gewebe, wo der vorliegende Fruchtkuchen angesetzt ist, sehr leicht einreißt und tiefsitzende Halsrisse zur Verblutung der Gebarenden nach der Entbindung führen können.

Man hat diesen Mechanismus der Erweiterung nachgeahmt, indem man Gummiblätter in den Halskanal einlegte und sie dann mit Flüssigkeit füllte und so ausdehnte. Dadurch wurde auch ein Druck auf den unteren Gebärmutterabschnitt ausgeübt; das um diese Partie liegende Nervengeflecht wird dadurch, wie auch bei dem erwähnten Druck durch den Steif, angeregt und verstärkt die Wehen. Dann hat man größere und nicht elastische Beutel von kegelform oberhalb des inneren Muttermundes eingebracht und durch den Zug den Druck gegen den Muttermund von oben innen nach unten außen gerichtet. Wenn ein solch großer Ballon endlich

herausfiel, war dann der Muttermund schon völlig eröffnet. Ein Nachteil dieser Ballons ist häufig der, daß dadurch der vorliegende Kindsteil beiseite oder nach oben verdrückt wird und dann eine falsche Lage oder Vorfall der Nabelschnur oder kleiner Teile die Folge sein kann.

Man hat auch in vielen Fällen versucht, mit den Fingern beider Hände den Muttermund zu erweitern. Man greift mit zwei Fingern jeder Hand von beiden Seiten in den Muttermund und zieht nach beiden Seiten; besonders bewährt hat sich diese Art nicht. Hingegen kann man nach der Entbindung mit Leichtigkeit durch den schlaffen Muttermund eindringen, wenn man Reste von Fruchtkuchen zu entfernen hat; selbst nach einigen Tagen.

Einschnitte in den äußeren Muttermund können nur wirken, wenn der Halskanal schon verstrichen ist und der äußere Muttermund Schwierkeiten macht. Wenn man bei einer Weite eines 5 Frankenstückes (vor der Abwertung) an vier Stellen je einen Zentimeter einschneidet, so macht dies eine Erweiterung von viermal 2 cm

aus, weil sich jeder Schnitt öffnet. Um diesen Betrag wird der Umfang vermehrt. Ein Kreisumfang beträgt dreimal den Durchmesser des Kreises. Also wird bei solchen Schnitten der Durchmesser des Muttermundes um 8 cm dividiert durch drei, also um etwa 2,5 cm vermehrt. Statt 4 hat man nicht ganz 7 cm Durchmesser. Also sieht man, daß auch solche Einschnitte nicht sehr viel leisten.

Ganz zu Anfang dieses Jahrhunderts veröffentlichte Prof. Bossi aus Genf die Erfin-

dung seines Dilatators, eines Instrumentes, mit dem der Muttermund und der Halskanal durch langsames Auseinanderweichen von vier Branchen aus Metall aufgezwingt werden sollte. Nachdem zuerst viel Gutes von dem Instrument publiziert worden war, wurden bald Fälle bekannt, in denen schwere Einsätze in den Halsstein vorgekommen waren. In nicht sehr vorsichtiger Hand war das Instrument gefährlich; es wird wohl kaum mehr benutzt, obwohl es in seltenen Fällen wertvolle Dienste leisten kann. Raum war dieser Dilatator bekannt, als auch schon von vielen jungen Frauenärzten Verbesserungen erfunden wurden; ein guter Assistent einer Klinik mußte zum mindesten einen neuen Bossi erfunden haben.

Die äußereöffnung des Geburtskanals wird wohl kaum je anders als durch Schnitt erweitert; man kennt die Episiotomie und den tiefen Scheidendammschnitt. Diese beiden können durch Naht leicht versorgt werden und lassen für später keine Nachteile für die Wöchnerin befürchten.

27. OSTERN

Auf leuchtet der Tag,
Den der Herr gemacht hat,
Den Tod zerstörend
Und seinen Freunden lebendig
Als der Sieger erscheinend . . . Notker, †912

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand

Jubilarin

Frau B. Kegler-Schwab, Rosengasse, Lyf (Bern)
Der Jubilarin unsere herzlichen Glückwünsche.

Neu-Eintritte

Sektion St. Gallen:

53a Schw. Gertrud Diez,
3. 3. Frauenklinik St. Gallen
54a Fr. Elsa Maurer,
3. 3. Frauenklinik St. Gallen

Sektion Basel-Land:

28a Schw. Alice Thommen, Erzenbergstr. 48,
Liestal

Sektion Romande:

160 Mme Karlén-Roch, Château-d'Orx
157a Mlle Susanne Schenf, Froideville-le-
Forat, jetzt Maternité, Neuenburg
159 Mlle Henriette Jaques, Ste-Croix
158a Mlle Antoinette Roulet, Maternité,
Lausanne
42 Mlle Yvonne Cottens, La Buardéla, Z.
Rances

Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen:

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Schw. Jda Nifflaus Frau L. Schädli
St. Gallen (Frauenklinik) Rheineck
Tel. 071 / 3 12 12 Tel. 071 / 4 48 37

Krankenkasse

Krankmeldungen

Frau Lang, St. Urban
Fr. Rögl, Pfäffikon (Schwyz)
Frau Sprenger, Müllheim
Frau Fricker, Wallerath
Frau Gäh, Basel
Frau Freidig, Aegerten
Frau Eberle, Biel
Fr. Wenger, Signau
Mme Zamofing, Braroman (Fribg.)
Frau Saameli, Weinfelden
Fr. Gehring, Buchberg
Fr. Bühlmann, Rothenburg
Frau Walti, Thun

Frau Bächler, Orselina (Ticino)
Frau Wegmann, Winterthur
Frau Widmer, Affoltern a. A.
Fr. Kaufmann, Horn
Frau Hebeisen, Glarus
Frau Diethelma, Hurden
Frau Frey, Oberentfelden
Mme Gallandat, Rovray (Vaud)
Sig. Galanca, Claro (Ticino)
Frau Gull, Stäfa
Frau Hasler, Basel
Mme Progin, Fribourg
Frau Strübi, Oberuzwil
Mme Tenthorey, Montre (Vaud)
Fr. Walliser, Küsnacht (Zürich)
Frau Mathis, Buch
Frau Moos, Zürich
Frau Wüst, Wildegg
Mme Bronchard, Vagnes (Wallis)
Mme Breys, Lausanne
Frau Meyer, Gsteig
Frau Neuenchwander, Grosshöchstetten

Mme Codera, Lutry (Vaud)
Mme Baebi, Villars-le-Terroir (Vaud)
Frau Kaipar, Lenzburg
Frau Müller, Häggenswil
Frau Weber, Marthalen
Fr. Born, Klüs-Balsital
Frau Bandi, Oberwil
Fr. Stähli, Dübendorf
Frau Schindler, Riehen
Frau Müller, Wallenstadt
Frau Bürgi, Zürich

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkassekommission:
Frau Jda Sigel, Kassierin,
Rebenstrasse 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Todesanzeigen

Am 1. März verschied in Basel / Neuwestadt
Lärchenstrasse 68

Frau Schindler

Ebenfalls im März verschied in Seeburg (Bern)

Fr. Berta Gygax

Chren wir die lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassekommission

Schweiz. Delegiertenversammlung in Freiburg

Freiburg wird die Ehre haben, im Juni die Delegierten aller Sektionen zu empfangen. Wir heißen sie schon jetzt herzlich willkommen im Freiburger Land. Mit Freude erwarten wir diese Tage und werden alles tun, damit Ihr nur Angenehmes erleben dürft.

Wir möchten die Sektionspräsidentinnen bitten, uns ja recht früh genug die Zahl der Teilnehmerinnen mitzuteilen. In Erwartung, daß Ihr gutes Wetter und Fröhlichkeit mitbringt, grüßt alle

Die Freiburger Sektion

Mitteilung

Die Traktandenliste erscheint infolge der Verschiebung des Erscheinungsdatums der "Schweizer Hebammme" dieses Jahr in den Nummern des Mai und Juni.

Die Red.